

Orgelneubau für den Dom zu Bardowick

Die Klosterkammer Hannover plant in Zusammenarbeit mit der Ev.-luth. Peter- und Paul-Kirchengemeinde Bardowick einen Orgelneubau unter Verwendung der historischen Empore im Westen des Domes, des Furtwängler-Prospektes von 1867 und der originalen Windanlage im Turmraum. Nicht mehr vorhanden sind das Innenwerk von Furtwängler mit der Spielanlage und die Prospekt Pfeifen. Von dem originalen Innenpfeifenwerk sind nur einige Reste in einem mehrfach im neobarocken Sinne umgebauten Zustand erhalten. Ihre Wiederverwendung ist fraglich, da eine Rückführung in den ursprünglichen Zustand nicht möglich erscheint.

Dem Projekt liegt ein Konzept zu Grunde, das als Ausgangspunkt mitteldeutsche Vorbilder (Tobias Heinrich Gottfried Trost und Zacharias Hildebrandt) aufgreift, - nicht im Sinne von Stilkopien, sondern in innovativer Einpassung in die akustisch günstigen Raumverhältnisse des gotischen Bardowicker Domes. Hinter dem Planungsansatz steht der Wunsch nach einem Instrument, das sich gut für die Darstellung der Orgelmusik von Johann Sebastian Bach eignet („eine Orgel für Bach“), aber gleichzeitig die Interpretation des übrigen Orgelrepertoires zulässt und die Anforderungen des gottesdienstlichen Orgelspiels in Bardowick erfüllt.

Das erhaltene und weitgehend unveränderte Material von 1867 bleibt in einem sorgfältig restaurierten Zustand erhalten. Der Prospekt wird dabei in die ursprüngliche Position auf der Empore vorgerückt, sodass die Proportionen aus der Erbauungszeit wieder sichtbar werden. Die Möglichkeit einer im Prospekt ablesbaren Werkaufteilung in Hauptwerk, Oberwerk und Pedal wird berücksichtigt, sodass sich eine Übereinstimmung von Prospektbild und Klangabstrahlung, die in den vergangenen Jahrzehnten zu einem wichtigen Anliegen im Orgelbau geworden ist, ergeben kann.

Allerdings wird das ursprüngliche Prospektbild im Inneren einen klanglichen Kontrapunkt erhalten. – Zwar ist eine stilistische Übereinstimmung von Kirchenraum, Prospekt und Innenwerk denkmalpflegerisch immer wünschenswert; aber sie ist nicht zwingend erforderlich. Bei weitgehend erhaltenen historischen Orgeln ist diese Übereinstimmung gegeben und sollte bei Restaurierungen auch möglichst konsequent beibehalten bzw. wiederhergestellt werden. Bei erhaltenen Prospekten **ohne** Innenwerk aus der Erbauungszeit aber muss sie nicht unbedingt angestrebt werden, weil andernfalls Innovationen gebremst würden; das vorhandene Material ist bestimmend für die Art und den Umfang der Stilmischung. - Im Falle des Orgelneubaues im Dom zu Bardowick geht es um ein Zusammenspiel von Stilen, das sich aus den Vorgaben der Auftraggeber sowie den Grundsätzen der Denkmalpflege ergibt.



Dom zu Bardowick von Süden, Foto: Michael Imhof/Petersberg



Blick aus dem Chorraum in Richtung Westen auf die Orgel, Foto: Michael Imhof/Petersberg